Freitag, 18 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7858. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 17. April. Der City-Artikel der „Times“ spricht die Ansicht aus, daß die Lage der spanischen Finanzen ziemlich bedenklich erscheine. Ein Theil der aufgenommenen Silberanleihe sei schon verausgabt, während die Zahlung der Coupons der inneren Schuld suspendirt sei; auch habe es den Anschein, als ob einige der in London am 10. d. fällig gewordenen Accepte des spanischen Schatzes nicht bezahlt worden seien; ein Theil davon sei freilich am 12. berichtigt, inzwischen seien aber andere Accepte unbezahlt geblieben.

Rom, 17. April. Im Befinden des Papstes ist im Laufe des Tages eine Besserung nicht eingetreten. Der „Fanfulla“ zufolge ist gestern ein Kurier von hier abgegangen, welcher den deutschen Bischöfen für den Fall des Ablebens des Papstes nähere Instructionen überbringt.

Newyork, 17. April. Der gestern gemeldete Conflict unter Weißen und Negern in Grant steht, hier eingegangenen Mittheilungen zufolge, im Zusammenhang mit den obwaltenden Differenzen unter den Behörden in Louisiana. Zweihundert Neger sind bei der Vertheidigung des Rathhauses, das in Brand gerieth, in den Flammen umgekommen. — Eingetroffenen Nachrichten aus Indiana zufolge gelang es unter Mitwirkung der Truppen die Ruhe in Knightstown ohne Blutvergießen wieder herzustellen. Zehn Personen sind verhaftet.

Zur Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiter.

Die Landarbeiter der Ostprovinzen sind bekanntlich die sorgloseste Menschenklasse von der Welt. Sie schreitet denn auch nur sehr langsam zu einer höheren wirthschaftlichen Stufe fort. Nur die Sparer erheben sich über das Niveau. Und aus ihnen rekrutiren sich die Auswanderungslustigen. Sie sind die Unzufriedenen, die Voraussichtigen, die Streber — im guten Sinne des Wortes — denen es zu enge wird, die sorgen und schaffen möchten. Was liegt näher, als sie zu Grundbesitzern zu machen. Die Sorge und die berechtigten Bestrebungen fehlen ihnen dann sicher nicht. Denn, „wer im Besitz ist, muß gerüstet sein“. Die Auswanderer gehen mit dem hier erworbenen Gelde fort. Nun, so behalte man doch Capital und Leute hier. Die Landwirthe klagen seit 1868 gern, mehr oder minder motivirt, über Steuerüberbürdung. Man bemerkt jedoch nicht, daß die Klagenden durch Abverkäufe die Last wenigstens theilweise auf die Schultern Anderer zu legen suchten. Wenn man nun die mit vermehrten Ansiedlungen verbundene locale und allgemeine Zunahme der Bevölkerung und die dadurch bedingte vermehrte Schul-, Armen- und Polizeilast nicht will, warum dann die Auswanderung fürchten? Sie wäre ja unter solchen Umständen eine willkommene Ableitung, die man unbekümmert nur gewähren zu lassen brauchte. In dem alten ausgefahrenen Geleise geht es also nicht mehr länger. Wie die bisherige Isolirung in der Kreisverwaltung durch die neue Kreisordnung ihren Abschluß gefunden, ist die Isolirung auf den geschlossenen Gütern mit einem beliebigen Maß von Arbeiterfamilien ohne die erheblichsten Gefahren auch nicht mehr lange aufrecht zu erhalten. Erwägt man weiter, daß der Werth der Grundstücke von der Dichtigkeit der Bevölkerung und ihrer wirthschaftlichen Entwicklung abhängig ist, so sollte sich die Entscheidung wohl von selbst ergeben.

Allerdings ist die Neigung zur Uebersiedlung nach den großen Verkehrscentren und zur überseeischen Auswanderung, nachdem sie einmal erstarkt ist, durch erleichterte Gelegenheit zum Eigenthums-Erwerb nunmehr so leicht nicht zu beseitigen. Dennoch fehlt es auch jetzt noch an Arbeiterfamilien nicht, die sich hier festsetzen mögen. So sind z. B. innerhalb zweier nur eine halbe Meile von einander entfernten Dorfgemeinden des Thorner Kreises seit dem vorigen Frühjahr 4 — 500 Morgen an einige 40 kleine Unternehmer auf gewerbmäßigem Wege verkauft worden. Wenn dieselben auch die Königl. Forste nahe und daher einige Winterbeschäftigung haben, so müssen sie diese für die übrige Zeit des Jahres zum Theil in der Ferne suchen. Und da auch in anderen Kreisen noch Zerstückelungen der Bauerngrundstücke vorkommen, so ist es noch nicht zu spät, sich für alle Wechselfälle einen seßhaften Arbeiterstamm in der Nähe zu sichern. Einmal versucht, wird das bald erkannte eigene Interesse die Reform weiter fördern. Und wie die Inhaber größerer Güter am leichtesten damit vorgehen können, weil ihre entfernteren Flächen bei höheren Arbeitslöhnen werthloser werden, und ihnen Capital und Credit behufs etwaiger Hypotheken-Umwandlung zugänglicher sind, so sind sie auch wohl sonst in erster Reihe berufen, die bestehenden Vorurtheile gegen solche Abzweigungen auf ihr bescheidenes Maß zurückzuführen.

Die landwirthschaftiche General-Versammlung in Danzig hat eine Enquete der nordamerikanischen Arbeiterzustände durch Beamte gewünscht. Abgesehen davon, daß diese allein nur ein beschränktes Gebiet der Auswanderung umfassen würde, erscheinen Beamte — so tüchtig sie auch am grünen Tisch sind — zur Beurtheilung von so umfassenden Löhnungssachen um so weniger geschickt, als sie sich von gewissen socialistischen Unklarheiten nur ausnahmsweise frei machen können. Auch kann man sich näher — und weil die Zustände den Westpreußischen conformer auch wohl fruchtbringender unterrichten — in Polen. Bekanntlich beendete die russische Regierung den polnischen Aufstand von 1863 durch eine umfassende Besitzgewährung an die ländlichen Arbeiter. Jeder Dienst- und Instmann wurde schuldenfreier Besitzer von seinem Hause, resp. dem Theil seines Hauses, den er bewohnte und seinem Dienstgarten. Die ohnehin ungünstigen Arbeiterzustände wurden, bei dem Mangel aller wirthschaftlichen Vorbereitung, wie sich denken läßt, vorerst noch schlimmer. Heute sind die dort ansässigen Deutschen, wie die eingeborenen Gutsbesitzer, darin einig, daß ihre gegenwärtigen Arbeiterverhältnisse besser sind, als in Preußen. Die Arbeiter aber sollen sagen: Eigentlich war es früher doch besser. Damals hatten die Gutsherren für uns zu sorgen. Jetzt haben wir die Sorge um Kuh- und Schweineweide, um die Ackerbestellung, um Holz und Holzfuhren, Wohnungsreparaturen u. s. w. Und zu Folge ihres niedrigen wirthschaftlichen Standpunktes liegen solche Schlüsse auch nahe genug. Dennoch ist es Thatsache, daß die frühere Einwanderung von dort in die preußischen Grenzkreise seit einigen Jahren aufgehört, oder doch erheblich abgenommen hat. Eine dankenswerthe Aufgabe möchte es daher für den Hauptverein Westpreußischer Landwirthe sein, wenn derselbe zur Prüfung und Berichterstattung über die polnischen Arbeiterzustände aufforderte, und gerade diejenigen Gewerbsgenossen zu dieser Excursion zu bestimmen suchte, die das Institut der grundbesitzenden Handarbeiter mit mehr oder minderem Mißtrauen betrachten.

Steinbart-Preuß. Lanke.

Danzig, den 18. April.

Mit unseren vorgestrigen Ausführungen in Uebereinstimmung weisen alle liberalen Organe, welche sich über die Frage verbreiten, den Tadel zurück, welchen die officielle und officiöse Presse gegen die nationalen Blätter wegen der „ungeduldigen Hast“ aussprach, mit der diese die Einheit der deutschen Justiz-Organisation zu beschleunigen bestrebt sei. Die „B. A. C.“ widmet dem Gegenstande einen längeren Artikel, und selbst die sehr gemäßigte „Schles. Ztg.“ läßt sich darüber folgendermaßen aus: „Jedermann weiß jetzt wohl zur Genüge, welche Macht die Presse ist, und daß man gegen den in ihr zur Anschauung kommenden Ausdruck der öffentlichen Stimme — an maßgebender Stelle nicht unempfindlich ist. Eine in den Schranken des Gesetzes und des Anstandes sich haltende Polemik möchte jedenfalls den Vorzug verdienen vor gleichgiltigem Schweigen und gefährlicher Stumpfheit in den Fragen, welche die Nation bewegen. Von Seiten der deutschen Regierungen ist in dem ganzen langen Kampfe um das goldene Bließ der deutschen Einheit niemals die Initiative zu kräftigem Einwirken ergriffen worden; wenn dies einmal geschah, da geschah es unter dem vorangegangenen Drucke der öffentlichen Meinung. Die süddeutschen Regierungen würden dem stetigen Verlangen nach einer wahrhaften Rechts- und Gesetzeseinheit sicherlich noch ganz anderen Widerstand entgegensetzen, als bisher schon geschehen ist, wenn sie sich nicht im Widerspruch wüßten mit der großen Majorität des deutschen Volkes. Darum meinen wir, daß es Pflicht der die öffentliche Meinung repräsentirenden Tagespresse ist, diese Frage fortgesetzt im Auge zu behalten und nicht müde zu werden in dem Kampfe für die Rechtseinheit und gegen den Particularismus.“

Zu einer der ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses zu Anfang künftigen Monats soll die Eisenbahnanleihe von 120 Millionen auf die Tagesordnung gesetzt werden, die Mehrzahl der Abgeordneten ist nicht gewillt, diese Summe dem gegenwärtigen Handelsminister zu bewilligen, gleichwohl ist noch keine Entscheidung über den Zeitpunkt seines Rücktrittes erfolgt. Graf Itzenplitz scheint die Veröffentlichung der Resultate der Untersuchungs-Commission abwarten zu wollen, während diese noch aus guten Gründen zurückgehalten werden. Auch erblickt Graf Itzenplitz kein Mißtrauensvotum in der beglaubigten Mittheilung, daß die technische Leitung und Ueberwachung des Eisenbahnbetriebs aus dem preußischen Handelsministerium ins Reichskanzleramt übergehen soll. Da man jetzt, wie wir gestern berichteten, bestrebt ist, das Ende der Session zu beschleunigen und da die Abgeordneten ihre Meinung schwerlich ändern dürften, so könnte die Standhaftigkeit des Ministers leicht die Ablehnung der Vorlage herbeiführen.

Die „N. A. Z.“ sagt an nicht officiöser Stelle, die auch von uns gebrachte Nachricht, daß der Justiz-Minister die Oberstaatsanwaltschaft aufgefordert habe, eine Untersuchung gegen Wagener einzuleiten, werde ihr (vielleicht von Wagener selbst) als völlig unbegründet bezeichnet. Wir vermutheten sogleich, daß dies Dementi eins der häufig angewandten sei, das sich an einen Nebenumstand anklammert, den Gegenstand in der Hauptsache aber nicht alterirt. Einen weiteren Anhalt finden wir in einem uns von Berlin zugegangenen Berichte, der uns mittheilt, daß der Minister die Oberstaatsanwaltschaft bis jetzt erst aufgefordert habe, eine Anklageschrift gegen W. zu entwerfen. Die Anklageschrift ist zunächst für den Minister-Präsidenten Grafen Roon als Vorgesetzten Wageners bestimmt, und dieser hat zu verfügen, ob das Actenstück dem Disciplinarhof zugestellt oder — von einem weiteren Verfahren Abstand genommen werden soll. Nach den vorliegenden gravirenden Umständen dürfte wohl das erstere nothwendig sein.

Graf Münster erstrebt eine Reform des Herrenhauses, darum muß er der „Kreuzzeitung“ besonders unangenehm sein. Sie will deshalb nicht daran glauben, daß derselbe den Posten eines Botschafters in London erhalten solle, dabei versetzt sie zugleich der ganzen freiconservativen Partei einen Seitenhieb, deren Mitglieder ihr als Renegaten erscheinen. Das Blatt beruft sich nach alter Gewohnheit auf „maßgebende Kreise“, aber unsere wirklich maßgebenden Kreise werden die „Kreuzzeitung“ unter den obwaltenden Umständen wohl zuletzt mit ihren Absichten bekannt machen und die Zuträger der „Kreuzztg.“ sind, Gott sei Dank, nicht mehr maßgebend. — Weil man den Ermahnungen des feudalen Blattes nicht mehr Gehör schenkt, versucht dasselbe es fast täglich, den Teufel herauf zu beschwören. Schon neulich sah sie das Petroleum als entscheidenden Factor für Deutschlands Zukunft, heute erzählt sie in allem Ernste, daß Deutschland von der Republik bedroht wird, um die Herrschaft des Proletariats aufzurichten. Bei zunehmender Tageshelle verfehlen aber solche Gespenster ihre Wirkung.

Eine Pariser Correspondenz der „Allg. Ztg.“ sucht in auffallender Weise auf Kosten des Grafen Arnim dem General Manteuffel den Weg zum Posten eines deutschen Botschafters in Paris zu bahnen. Während dem Grafen Arnim vorgeworfen wird, daß er sich „auf das Minimum der amtlichen Begegnungen nicht ohne Kälte und steife Rigorosität beschränken zu müssen“ glaubte und daß er außerhalb dieser Sphäre Alles, die Sachen und noch mehr die Personen ignorirte, wird Manteuffel als ein Mann dargestellt, der „sich Achtung, Vertrauen und häufig auch Dankbarkeit zu erwerben wußte, wie sonst Niemand.“ Es heißt in dem Artikel: „In Nancy schreibt man es großentheils dem Charakter des Generals Manteuffel zu, daß es der Bevölkerung ermöglicht wurde, die Occupation, bis auf seltene Ausnahmen, mit anständiger Resignation und mit jener Selbstbeherrschung zu ertragen, welche auf gleicher Höhe mit der Disciplin der deutschen Garnisonen stand. Weil General Manteuffel den Bevölkerungen der besetzten Departements und Frankreich überhaupt die strenge Gerechtigkeit nicht versagte, wird man ihn von Nancy ohne Traurigkeit, aber nicht ohne Hochschätzung und ohne Anerkennung seiner Verdienste scheiden sehen, wie ihm Paris mit dem Wunsche entgegenkommt: er möge sich hier als Vertreter Deutschlands und des Kaisers Wilhelm „heimisch“ machen. Auch außerhalb der Regierungskreise, nämlich in allen Gesellschaftskreisen welche berufen sind, den Mitgliedern des diplomatischen Corps die Honneurs Frankreichs zu machen, interessirt man sich lebhaft für diese Ernennung. Graf Arnim war noch der Diplomat des Schuldconto's und daraus erklärt sich manches. General Manteuffel würde in Paris als der Diplomat des wechselseitig geschlossenen und noch zu schließenden Schuldbuches und wohl auch Beschwerdenbuches auf das aufrichtige und freundschaftliche, für seinen Charakter sympathische Entgegenkommen zählen können, welches aus der neuen Lage natürlich entspringt. Die deutsche Regierung mag sich von anderen Rücksichten bestimmen lassen, eine für den Verkehr der beiden Völker angenehmere Wahl könnte sie nicht treffen.“

Nach den letzten Nachrichten aus Rom scheint es mit dem Zustande des Papstes sehr bedenklich zu stehen, und es werden daher die verschiedensten Combinationen gemacht, wie sich die Verhältnisse innerhalb der katholischen Kirche und zwischen dieser und den europäischen Staaten nach dem Tode Pius' gestalten werden. Einer unserer Berliner Correspondenten schreibt uns in Uebereinstimmung mit anderen Nachrichten: „Uns wird von guter Hand die Nachricht bestätigt, daß zwischen den Cabineten von Berlin und Wien eine Vereinbarung zur gemeinsamen Action gegenüber der Eventualität einer Papstwahl getroffen worden sei. Es ist selbstverständlich, daß sich die deutsche Regierung freie Hand behielt, die Nichtanerkennung des neuen Papstes auszusprechen, falls die vereinte Action der beiden Regierungen den Interessen Deutschlands nicht genügen würde.“ Wir können in einer solchen Politik kein Heil sehen, wir glauben, es wäre am besten, wenn unsere Regierung sich um die Papstwahl gar nicht kümmerte, und sich in ihrem eigenen Hause so einrichtete, daß eine Mitwirkung von Rom aus für die Zukunft gänzlich ausschlossen wäre.

In Oesterreich herrscht jetzt großer Jubel; vorgestern haben die Festlichkeiten zur Vermählungsfeier der Erzherzogin Gisela mit dem bayerischen Prinzen Leopold begonnen, heute findet der bürgerliche Act in der geheimen Hofkanzlei, übermorgen die kirchliche Trauung in der Augustiner-Hofkirche statt. Ein ungarisches Blatt, die Pester „Reform“ findet aber doch noch Zeit, Zwietracht zwischen Deutschland und Oesterreich zu säen. Es meldet, der deutsche Kronprinz werde während der Ausstellung die deutschen Ortschaften des Banats besuchen. Diese Nachricht ist selbstredend zu dem Zwecke erfunden, um der alten Verdächtigung von den Bemühungen der Deutschen Ungarns, dieses Land der preußischen Herrschaft zu unterwerfen, einen Scheinanhalt zu schaffen. Die Wirkungen, welche der Inspectionsreise des deutschen Kronprinzen in Bayern folgten, sollen dabei als Analogon dienen und soll eine Verstimmung des Wiener Hofes gegen die Hohenzollern erzeugt werden. König Ludwig von Bayern ist bekanntlich über die

---

Der Erbschleicher.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

I.

Newyork und seine Nachbarstädte zählen wahrscheinlich nicht sehr viele ältere Bewohner, welche sich nicht des Schreckensrufes erinnern, den vor etwa achtzehn Jahren an einem schönen Nachmittag Hunderte von Zeitungsjungen durch die Straßen erschallen ließen, dem Publikum ankündigend, daß das Dampfboot Henry Clay fast an den Werften der Stadt in Brand gerathen sei und den Verlust von gegen hundert Menschenleben herbeigeführt habe. Bei hellem Tag und Angesichts einer Menge von Zuschauern am Ufer, das von dem Geschrei sterbender Männer und Weiber erdröhnte, spielte die schreckliche Tragödie, die für den schönen Hudson stets eine der traurigsten Erinnerungen bleiben wird.

Auf dem Hinterdeck des dem Untergang geweihten Schiffs stand eine halbe Stunde vor der Katastrophe unter vielen anderen Passagieren ein junger Engländer, vertieft in den Zauber der herrlichen Landschaft, durch die er dahinglitt. Howard Belmont reiste hauptsächlich, um seine schwächliche Gesundheit zu kräftigen; er war in Quebeck an's Land gestiegen und hatte sich drei Monate in Kanada aufgehalten, um von dort aus sich nach dem Süden zu wenden, in welcher Absicht er erst am Tag vorher zu Albany auf dem Henry Clay Fahrt genommen. Seine Reiseausstattung und der Bediente, welchen er bei sich hatte, ließen schließen, er sei reichlich mit den für eine bequeme Reise erforderlichen Mitteln versehen.

Belmont hatte den größten Theil des Tages in Betrachtung des schönen, abwechselungsreichen Panoramas zugebracht, das die Ufer des Hudson bieten. In dieser Unterhaltung unterbrach er sich nur gelegentlich, indem er eine Aufzeichnung in sein Notizbuch machte, in einem Buche blätterte oder mit einem großen Neufundländerhund spielte, der ihm wie sein Schatten folgte, auf jede seiner Bewegungen achtete und bald einen fragenden Blick nach dem Wasser, bald nach dem nahen Ufer entsandte, als suchte er ausfindig zu machen, was da die Aufmerksamkeit seines Herrn so sehr in Anspruch nehme.

Wie endlich der furchtbare Ruf „Feuer!“ den hinteren Theil des Bootes erreichte, schien Belmont dessen Bedeutung so wenig zu begreifen, daß er mit gespannter Achtsamkeit die nächsten Ufer musterte, ob etwa dort ein Farmhaus oder ein Landsitz in Flammen stehe, und erst das Getümmel auf dem Boote, welchem rasch eine mittschiffs aufsteigende dicke Rauchwolke und unmittelbar darauf der Anblick leckender Feuerzungen folgte, belehrte ihn, welchen Umfang die Gefahr bereits genommen. Man hatte, so lange man löschen zu können hoffte, den Brand vor den Passagieren thunlichst zu verheimlichen gesucht; als dies aber nicht mehr möglich war, verbreitete sich im Nu die Schreckenspost über das ganze Schiff.

Das Ufer war nahe und das Fahrzeug wurde rasch einem Punkte zugelenkt, an dem man hoffen konnte, die erschreckten Passagiere rasch in Sicherheit zu bringen; allein eh' sich dies erreichen ließ, hatten sich die Flammen über die mittleren Theile des Schiffs dermaßen ausgebreitet, daß jeder Verkehr zwischen den beiden Enden abgeschnitten war und die Reisenden auf dem Hinterdeck sich von dem Ufer durch eine Strecke von siebenzig bis achtzig Ellen Tiefwasser getrennt sahen, selbst wenn der Bug des Bootes bereits das Land berührte. Für die Frauen und diejenigen Männer, welche nicht schwimmen konnten, war dieser Raum ebenso unüberwindlich, als hätte er statt der Ellen aus Meilen bestanden, und das Feuer und der erstickende Qualm, der dasselbe begleitete, oder ihm vielmehr voranging, griffen zu rasch um sich, als daß man sich über einen besseren Rettungsplan hätte einigen können. Viele sprangen in ihrer Geistesverwirrung über Bord, um nach einem kurzen ungestümen Kampf im Wasser zu versinken, und Andere stürzten verzweifelnd sich in das Feuermeer, um nach dem Bug zu gelangen, welcher das Ufer beinahe erreicht hatte und einen sicheren Weg des Entkommens bot.

Belmont mußte fürchten, die von seiner Krankheit zurückgebliebene Schwäche werde es ihm unmöglich machen, auch nur die Hälfte des Wegs zwischen dem Boot und dem Ufer schwimmend zurückzulegen, obschon ihm unter anderen Umständen eine solche Aufgabe nur als Kleinigkeit erschienen wäre. Doch konnte er sich andererseits auf den Beistand seines Dieners und seines Hundes verlassen, vorausgesetzt, daß es dem ersteren möglich würde, zu ihm zu gelangen, und der letztere nicht zu sehr eingeschüchtert war von dem Geschrei und dem Getümmel an Bord, die sich allerdings vollkommen dazu eigneten, Menschen und Vieh scheu zu machen.

Der erste Trieb der Selbsterhaltung mußte indeß bald dem ernstlichen Verlangen weichen, einigen von den hilflosen Personen um ihn her beizustehen, unter denen natürlich Frauen und Kinder sich befanden, freilich aber auch viele dem Anscheine nach kräftige Männer, welche in ihrem Schrecken dermaßen den Kopf verloren hatten, daß sie unfähig waren, von der ihnen innewohnenden Kraft den zu ihrer Rettung erforderlichen Gebrauch zu machen.

Während Belmont seine Gedanken zu sammeln und durch Anwendung eines kräftigen Willens den Einfluß des unmännlichen Schreckens niederzukämpfen suchte, der auch seines Geistes sich bemächtigen wollte, fiel sein Auge in dem Gedränge auf zwei Gestalten, die seine lebhafteste Theilnahme weckten. Eine junge Dame, die einen fünf- oder sechsjährigen schönen Knaben an der Hand hielt, stand in seiner Nähe und warf einen Blick des Entsetzens auf die heranstürmenden Flammen, die mit grellem Licht ihr Antlitz erhellte und darin ein solches Uebermaß von Angst erkennen ließen, wie er nie zuvor etwas Aehnliches in einem menschlichen Gesicht gesehen hatte. Im Nu befand er sich an ihrer Seite; sie rief ihm zu:

„Oh, retten Sie das arme Kind! Retten Sie unser liebes Fränzchen!“

„Das will ich sicherlich versuchen“, versetzte Belmont; „aber wer soll Ihnen helfen?“

moralischen Eroberungen, welche der Kronprinz dort gemacht, gar nicht erbaut. Einem österreichischen Blatte wird aus München geschrieben, daß, wenn Kronprinz Friedrich Wilhelm im Herbste abermals die bayerischen Truppen inspicirt, Vorsorge getroffen werde, „daß bei solchen Gelegenheiten bayerische Beamte und Vertreter von Gemeinden in erster Linie bedenken werden, daß sie dem Könige von Bayern dienen, bayerische Gemeinden repräsentiren, und nicht vergessen, daß der Prinz Gast auf bayerischem Boden, in dem Reiche des Königs von Bayern und noch nicht deutscher Kaiser ist.“

Herr Thiers scheint wieder einmal ziemlich geschickt operirt zu haben, da er es schon dahin gebracht hat, daß so einflußreiche Männer der Linken, wie Arago, Littré und Lockrey sich für Rémusat und gegen Barodet erklärt haben. Die Wahlkämpfe drohen nicht minder aufgeregt zu werden, als die parlamentarischen Balgereien in Versailles. Gambetta erhob, ehe Rémusat sich deutlich über seine Annahme und sein Programm hatte vernehmen lassen, Barodet auf den Schild und riß eine Anzahl conservativer Republikaner, die augenblicklich über Thiers verstimmt waren und ihm eine Lehre geben wollten, mit sich fort. Diese Anhänger der Botschaftspolitik sind jetzt in Verlegenheit mit ihrem politischen Gewissen. Die Sache ist unter obwaltenden Verhältnissen leidlich verworren: die Radikalen haben sich zu laut schon für Barodet verpflichtet und ihre Organe sich zu scharf gegen Rémusat ereifert, so daß sich in diesem Momente noch gar nicht absehen läßt, wie das Räthsel sich lösen wird. Nur Eins steht fest: wenn Rémusat unterliegt und Thiers eine „Lehre“ erhält, so werden die Reactionäre jubeln. Und dies können schließlich doch die Pariser nicht wollen. Die Permanenz-Commission der National-Versammlung, die zum größten Theil aus Leuten der Rechten und des rechten Centrums besteht, soll über Rémusat's Wahlschreiben so aufgebracht sein, daß das Gerücht Glauben findet, sie wolle die National-Versammlung sofort einberufen. Indeß meint der „Soir“, die Majorität werde denn doch Bedenken tragen, den Rathschlägen der Hitzköpfe nachzugeben.

Aus Spanien liegen heute wieder nur vereinzelte und nicht sonderlich wichtige Nachrichten vor. Die Bande des carlistischen Häuptlings Lizarraga, über deren Schicksal wir gestern kurz berichteten, hat sich nach genaueren Nachrichten getheilt; eine Schaar zieht sich unter dem Befehle Elio's in das Innere von Navarra, die andere, von Lizarraga geführt, hatte mit den Truppen des Brigadiers Morales bei Abalcisqueta einen Kampf, über dessen Ausgang verschiedene Angaben umlaufen. Nach den Einen wären die Carlisten mit einem Verluste von 11 Todten, 40 Verwundeten, 8 Gefangenen und unter Zurücklassung ihres Gepäcks und Mundvorraths ganz und gar in die Flucht gesprengt worden. Nach den Anderen hätte Lizarraga die Truppen angegriffen und sie mit erheblichen Verlusten nach Tolosa zurückgeworfen, wobei entweder Morales oder sein Unterbefehlshaber Oberst Lama — die Berichte weichen ab — schwer verwundet worden sei. Truppen und Freiwillige aus Tolosa sind zur Verfolgung Lizarraga's ausgerückt. Auf seinem Marsche nach Puigcerda hat der Oberst Cabrinety eine Bande von 300 Carlisten geschlagen, wodurch die in Berga gemachten Gefangenen angeblich ihre Freiheit erhalten haben.

Die Gerüchte über die Demission des russischen Kriegsministers Miljutin, die jüngst durch die Journale die Runde machten, werden nun von allen russischen Blättern dementirt. Wie man von Petersburg schreibt, hat in dem interessanten Kampfe, der dort zwischen den höchsten militärischen Würdenträgen nun schon geraume Zeit währt, momentan wieder der Einfluß des Kriegsministers die Oberhand gewonnen, was für das Schicksal der immer noch in Berathung befindlichen sehr wesentlichen militärischen Reformen von entschiedener Wichtigkeit ist. Auch von der beabsichtigten Ernennung zweier dem Kriegsminister gleichgestellter militärischer Chefs ist insoweit abgegangen, daß nur ein selbstständiger Chef des Generalstabes ernannt werden wird, doch wird dieser nur mit den Rechten eines Adlatus des Kriegsministers ausgestattet. Dieser neue Posten wird dem Grafen Schuwaloff, dem bisherigen Generalstabs-Chef des Petersburger Militärbezirkes, anvertraut werden.

Deutschland.

△ Berlin, 17. April. Im Reichstage sollen sofort nach dem Wiederbeginn der Arbeiten die Vorlagen wegen Verbesserung der Lage der Unteroffiziere, sowie die Erweiterung der Dienstgebäude des Kriegsministeriums und des Generalstabes einerseits und der Erweiterung der preußischen Militär- und Bildungsanstalten andererseits zur Vertheilung kommen. Mit Ausnahme des Etats und des Reichs-Militärgesetzes sind dann weitere belangreiche Vorlagen für den Reichstag in dieser Session nicht mehr zu erwarten. Von einer Herbstsession ist bis jetzt in maßgebenden Kreisen durchaus nicht die Rede. Bezüglich der Einführung der Reichs-Verfassung in Elsaß-Lothringen ist augenblicklich eine Entscheidung noch nicht getroffen. — — Das Beamtenpersonal des preuß. Kriegs-Ministeriums bestand bis 1866 aus 36 Offizieren und Räthen, so wie aus 148 Beamten und Unterbeamten. Durch die seitdem total veränderten Verhältnisse ist der frühere Personalbestand circa verdoppelt worden und beläuft sich jetzt auf 67 Offiziere und Räthe und auf 275 Beamte und Unterbeamte. Dieser Umstand hat die Räume des Kriegsministeriums schon längst als unzureichend erscheinen lassen. Es soll daher dem Uebelstande durch Neubau einiger Bureaugebäude im Anschluß an das jetzige Kriegsministerial-Grundstück und unter Hinzuziehung eines Theiles des Hofraums der ehemaligen Porzellan-Manufactur abgeholfen werden. — Das von beiden Häusern des Landtages angenommene Gesetz wegen Gewährung von Hilfsmitteln für die durch die Sturmfluth vom 13. November v. J. Verunglückten an der Küste von Pommern und Schleswig-Holstein liegt jetzt dem Könige zur Unterzeichnung vor. Inzwischen ist bereits die Ausführungs-Instruction in den Ministerien des Innern und der Finanzen vereinbart worden. Die gewährten Mittel erweisen sich als durchaus hinreichend.

— Die traurigen Pensionsverhältnisse der preußischen Volksschullehrer werden durch nachstehende Zusammenstellung dem Bewußtsein recht nahe gerückt. In Preußen leben zur Zeit 2843 emeritirte Lehrer, von denen 826 eine jährliche Pension unter 50 *Rℓ.* beziehen; Pensionen von 50 bis 70 *Rℓ.* erhalten 615 dieser im Lehrfach ergrauten Staatsbürger, von 75 bis 100 *Rℓ.* 479, von 100 bis 150 *Rℓ.* 679, von 150 bis 200 *Rℓ.* 376 und über 200 *Rℓ.* nur 441 Emeriten. Welche Unsumme von Elend deuten diese Zahlen an.

Posen, 16. April. Am katholischen Gymnasium zu Ostrowo haben auf Anfrage seitens des Directors vier Klassen-Ordinarien, von denen drei polnischer, einer deutscher Nationalität, sich bereit erklärt, in drei Klassen den Religionsunterricht zu ertheilen und zwar gemäß den Anordnungen der Regierung über die Unterrichtssprache beim Religionsunterrichte in den höheren Lehranstalten der Provinz.

Mainz, 15. April. Gegen den ganzen Vorstand des „Deutschen Katholikenvereins“, der bekanntlich hier seinen Sitz hat, ist, wie die „Deutsche Presse“ erfährt, eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden. Herr F. v. Loë, der Präsident dieses vom Papst selbst wegen seines Widerstandes gegen die Staatsgesetze belobten Collegiums, ist als preußischer Abgeordneter — schreibt die „Dtsch. Pr.“ — wohl in Preußen, nicht aber in Hessen von einer Anklage unerreichbar. (Warum in Preußen unerreichbar?)

Breslau, 17. April. Wie der ultramontanen „Volksztg.“ aus Oberschlesien geschrieben wird, sind wiederum 4 Schulinspectoren abgesetzt worden. Es sind dies die Herren Pfarrer Bertzik in Schönwalde, Kr. Gleiwitz, Spira in Gr. Patschin, Kr. Gleiwitz, Mücke in Klutschau, Kr. Gr. Strehlitz und Gawenda in Gr. Rosmiers, Kr. Gr. Strehlitz. Es wird zugleich die Frage gestellt: „ob es nicht gerathener und würdiger sei, daß sämmtliche Geistliche ihre Aemter als Inspectoren oder Revisoren niederlegen?“ — Warum nicht?

Mannheim, 17. April. Bei den in vergangener Nacht hier stattgehabten Unruhen erfolgte ein Einschreiten des Militärs erst dann, als bereits drei große Bierbrauereien zerstört waren und das Einschreiten der Polizei gegen die Tumultuanten, welche das Zerstörungswerk an der vierten Brauerei begannen, sich ohnmächtig erwies. Es wird für heute Abend eine Fortsetzung der Unruhen befürchtet und sind deshalb die geeigneten Vorkehrungen dagegen getroffen worden. Eine auf heute anberaumte Volksversammlung wurde von der Polizei verboten.

Straßburg, 17. April. Die Beigeordneten Goguel, Hüber und Weyer haben es abgelehnt, über ihren Rücktritt von dem durch sie mitunterzeichneten Proteste gegen die Amtsentsetzung des Bürgermeisters Lauth und die commissarische Verwaltung des Bürgermeisteramtes durch den Polizeidirector Back eine schriftliche oder auch protocollarische Erklärung abzugeben und sind deshalb heute vom Amte suspendirt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. Der Finanzausschuß der Reichsrathsdelegation hat nach längerer Debatte heute die Vorlage der Regierung über die Regulirung der Gehalte der gemeinschaftlichen Beamten und Diener angenommen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 17. April. Die freisinnigen Katholiken der Cantone Baselstadt, Baselland, Solothurn, Bern und Aargau werden durch öffentlichen Aufruf für Sonntag den 20. d. M. zu einer Volksversammlung nach Arlesheim im Canton Baselland eingeladen, in welcher über die zur Abwehr von Uebergriffen der römischen Curie zu treffenden Maßregeln berathen werden soll.

Solothurn, 16. April. So eben hat der Bischof Lachat, von der Polizei genöthigt, seine bischöfliche Residenz in Begleitung des Domsenates verlassen und eine Privatwohnung bezogen. (Germ.)

Frankreich.

Paris, 15. April. Der Minister des Innern hat nach einander alle Präfecten derjenigen Departements empfangen, in welchen Deputirtenwahlen zu vollziehen sind; seine Instructionen lauten auf absolute Neutralität. Das Absenden eines Circularschreibens wird in Folge dieser mündlichen Mittheilung unterbleiben. — Eine größere Anzahl von Wahlversammlungen wurde gestern in Paris abgehalten. Am heißesten ging es in dem Casino am Cadet zu. Dort äußerte ein Redner für Rémusat, daß für Barodet stimmen so viel heiße als für die Commune stimmen. Hierauf entstand ein gewaltiger Scandal. Alles sprang auf, einige stürmten auf die Tribüne und warfen den Redner von derselben herab. An eine ruhige Verhandlung war nicht mehr zu denken, und schließlich proclamirte der Präsident, daß alle Anwesenden bis auf etwa 20 für Barodet wären. Für die Stimmung der Bevölkerung und das schließliche Ergebniß der Wahlen sind diese Versammlungen übrigens nicht maßgebend. Rémusat hat durch sein Wahlschreiben entschieden an Anhängern gewonnen, andererseits darf man nicht außer Acht lassen, daß bei der Gemeinderathswahl am Sonntag der radikale Candidat 1500, der royalistische 1050 Stimmen erhielten, während auf den conservativ-republikanischen nur 250 fielen.

Belgien.

Brüssel, 16. April. Die belgische 3procentige Anleihe von 230 Mill. Frcs. ist so eben mit den zehn contrahirenden Häusern abgeschlossen worden. Von diesen übernehmen die Belgische Nationalbank, die Société générale, die Belgische Bank und das Haus Rothschild je 25 Millionen, die Brüsseler Bank, die Banque de commerce, das Comtoir d'escompte, die Union de crédit, die Berliner Handelsgesellschaft und das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin je 12½ Mill. Frcs. Der Rest von 55 Mill. gelangt zum Emissionscourse von 81 zur öffentlichen Subscription.

Italien.

Florenz, 17. April. In der Streitfrage zwischen der Regierung von Tunis und der Gesellschaft für die italienische Landwirthschaft, in welcher im October vorigen Jahres die Regierung von Tunis, unter Freisprechung von dem Ersatze jedes indirecten Schadens, zur Schadloshaltung wegen aller materiellen Schäden verurtheilt und die Quantificirung der letzteren vorbehalten worden war, tritt morgen das eingesetzte Schiedsgericht zur Feststellung dieser Schadenshöhe zusammen. Die tunesischerseits eingesetzten Schiedsrichter wollen dem Vernehmen nach beantragen, daß den Berathungen über die Höhe der Entschädigungsforderung eine Augenscheinseinnahme und Verhandlung des Schiedsgerichts an Ort und Stelle vorausgehe. (W.T.)

Mailand, 15. April. Der kürzlich in Florenz arretirte Communard Victor Cyrille wurde der französischen Regierung ausgeliefert und nach Versailles abgeführt.

Asien.

Japan. Die Edicte gegen das Christenthum sind in Japan zurückgenommen worden. Ein Gesetz vom 22. Januar gestattet buddhistischen Priesterinnen und Nonnen zu heirathen und hebt das Verbot des Fleischgenusses auf. Die Priester sind vor einigen Monaten schon von dergleichen Beschränkungen befreit worden.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

London, 18. April. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Singapore, 17. April, **meldet: Die Holländer nahmen zwei Forts der Atchinesen; der Angriff auf das Hauptfort mißlang und endete mit einer Schlappe. In dem blutigen Kampfe ist der General Kohler gefallen, der Gesammtverlust beträgt über 100 Mann.**

Danzig, den 18. April.

* Für die Reise unseres Kaisers nach St. Petersburg ist folgendes Programm aufgestellt: Abfahrt von Berlin am 24. April Abends 10,30; am 25. in Kreuz früh 1,45, in Dirschau früh 6,21 (Kaffee ¼ Stunde), in Königsberg Vormittags 9,30 (Logis im K. Schlosse, Gefolge in Hotels). Am 26. Abfahrt von Königsberg Morgens 8,15, in Eydtkuhnen Morgens 10,49 (10 Minuten), in Wirballen Vormittags 11 (Empfang, Ehrenwache, Dejeuner), Abfahrt von Wirballen Nachmittags 1, in Landwaroff Nachmittags 5,25 (Diner 1 Stunde). Während der Fahrt: Souper im Wagen 30 Minuten Am Sonntag, 27. d., in Divenskaja Vormittags 11 (Toilette), in Gatchina Mittags 12 (Dejeuner ¾ Stunde), in Petersburg Nachmittags 1,50. — Empfang und Begleitung finden während der Fahrt auf preußischem Gebiete nicht statt. In Königsberg sind die Vorstände der Behörden bei der Ankunft auf dem Bahnhofe anwesend.

* Aus siebenundfünfzig Städten der Monarchie, hauptsächlich den westlichen Provinzen, sind in gegenwärtiger Session achtundsechszig meist gleichlautende Petitionen, von Stadtbehörden sowie Lehrercollegien und Curatorien betreffender Realschulen und höherer Bürgerschulen, an das Haus der Abgeordneten gelangt, welche sämmtlich die Gleichstellung der Realschulen erster Ordnung mit den Gymnasien in Betreff der Entlassung ihrer für reif erklärten Zöglinge zu den Universitätsstudien mit dem Rechte künftiger Anstellung im Staatsdienste beantragen. Bei der Berathung der Commission gab der Regierungscommissarius folgende Erklärung zu Protocoll: „Der Gegenstand hat eine solche Tragweite, daß er nur im Zusammenhange des gesammten höheren Unterrichtswesens richtig aufgefaßt werden kann. Darum würden auch die neuen Anordnungen, welche die Petenten wünschen, nicht abgesondert für sich, sondern nur im Zusammenhange allgemeiner organisatorischer Maßregeln getroffen werden können. Ob dies zweckmäßig, wird bei dem von dem Cultusminister in Aussicht gestellten Unterrichtsgesetz erwogen werden. Deshalb ist mein Vorschlag, die Petitionen der Staatsregierung zur Erwägung bei dem Entwurfe des Unterrichtsgesetzes zu überweisen.“ Die Commission beschloß mit 5 gegen 4 Stimmen folgenden Antrag zu stellen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die vorstehend verzeichneten 68 Petitionen der Königl. Staatsregierung als Material zur Benutzung für das Unterrichtsgesetz zu überweisen.“

* Der Hr. Ober-Steuer-Controleur Heyder feierte heute sein sechszigjähriges Dienstjubiläum. Dem noch rüstigen Jubilar, der sich schon bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum vielfacher Beweise der Achtung und Beliebtheit, die er in weiten Kreisen genießt, zu erfreuen hatte, überbrachten heute seine Collegen ihre Glückwünsche und ein ihm verliehenes Ehrengeschenk von 100 *Rℓ.*

Vor Kurzem feierte auch Hr. Canzleirath Wiebe sein 50jähriges Jubiläum. Demselben wurde der Rothe Adler-Orden in Anerkennung seiner Verdienste verliehen. Die Herren Beamten überreichten ihm einen Regulator.

— Nach einer Entscheidung des Cultusministers ist die Reise eines neu angestellten Lehrers zur Uebernahme der neuen Stelle als eine Dienstreise im Sinne der bezüglichen Vorschriften nicht anzusehen, da erst mit dem Antritt der Stelle, nicht mit der Berufung für dieselbe der Betreffende unmittelbarer Staatsdiener wird. Bei der ersten Berufung oder Anstellung im unmittelbaren Staatsdienst hat vielmehr grundsätzlich jeder Beamte, wenn etwas anders nicht vorher ausdrücklich vereinbart worden ist, auf eigene Kosten nach dem Amtsort sich zu begeben.

— Nach § 283 Tit. 9 Th. 2 des Allg. Landrechts sind die königlichen Beamten von dem Pfarrzwange ausgenommen, und können dieselben deshalb auch zu den Parochiallasten nicht herangezogen werden. Die Staatsregierung soll, wie die „Voss. Ztg.“ hört, einer Beseitigung dieser Parochialbestimmungen im Principe nicht entgegen sein, jedoch eine Regelung der Sache dahin für erforderlich halten, daß den königlichen Beamten bei ihrem Eintritte in den ordentlichen Pfarrverband hinsichtlich der Parochiallasten eine Berücksichtigung wie bei der Communalbesteuerung zu Theil werde.

— Die Postanstalten sollen die Ermächtigung erhalten haben, von jetzt an auch Briefe mit stenographisch geschriebenen Adressen anzunehmen und weiter zu befördern.

* Obgleich das Spielen in auswärtigen Lotterien, wohin bekanntlich auch die Sächsische, Hamburger und Braunschweiger Lotterie gehören, gesetzlich verboten ist, so ist doch die Frage, ob aus einem solch verbotenen Spiel Civilrechte vor preußischen Gerichten geltend gemacht werden können, vom Obertribunal bejaht worden, welches in einem einzelnen Falle wie folgt entschieden hat: „Aus dem Umstande, daß das Spielen in auswärtigen Lotterien bei Strafe verboten ist, kann nicht gefolgert werden, daß Einem der mehreren gemeinschaftlich Spielenden die Klage auf Theilung des Gewinns nicht zusteht“.

— Obgleich die Darlehnskassenscheine von 1870 außer Cours sind, so kommen doch immer noch solche und seit 8 Wochen mehrfach falsche zu 10 Thlrn. vor. Diese Falsificate sind an folgenden Merkmalen sehr leicht zu erkennen: Die beiden wilden Männer sind zwergartig und haben ungestaltete Leiber, Gesicht und Bart sind unsauber. In dem norddeutschen Wappen mit den 8 Feldern sind die Schraffirungslinien nicht gerade und nicht parallel gezogen. Das darunter befindliche Medaillon ist im Schatten unschön, die Zahl 10 steht nicht in der Mitte desselben, sondern nach rechts. Die Diamantschrift der Strafandrohung wegen Nachmachens ist verwischt und unklar, die geraden Grundlinien sind nicht eingehalten. Auf der Rückseite steht in dem gelbrothen Medaillon die Zahl 10 ebenfalls nicht in der Mitte.

* [Gerichtsverhandlung am 17. April.] Die Strikes der Arbeiter, welche im Sommer v. J. in Danzig ausbrachen, hatten auch die hunderte Arbeiter, welche am Hafenbau in Neufahrwasser beschäftigt waren, veranlaßt die Arbeit niederzulegen, nachdem ihre übertriebenen Forderungen bezüglich Erhöhung des Arbeitslohnes abgelehnt waren. Sie begnügten sich indeß nicht mit der einfachen Niederlegung der Arbeit, sondern verlangten auch, daß die Arbeiter anderer Etablissements die Arbeit zum Zwecke der Erlangung günstigerer Lohnsätze resp. Arbeitsbedingungen niederlegen sollten. Sie rotteten sich deshalb in einzelnen Haufen zusammen und drangen so in das Etablissement der „Marienhütte“ ein und in die Wirthschaft'sche „Kalkbrennerei“, woselbst viele Arbeiter beschäftigt waren. Vermöge

---

„Sie wollen es? Ah, der Himmel segne Sie für dieses Wort. Weine nicht, Fränzchen.“

„Und Sie — und Sie, sage ich? Können Sie etwas für sich selbst thun?“

„Nein; für mich ist keine Hoffnung. Doch gleichviel. Retten Sie den Franz, nur den armen Franz, daß sein Papa wenigstens ihn noch hat. Er ist klein und kann leicht getragen werden. Liebes Fränzchen, lebe wohl!“

Sie drückte bei diesen Worten den Knaben an ihr Herz und bedeckte ihm Hals und Wangen mit leidenschaftlichen Küssen.

„Du mußt mitkommen, Eda“, entgegnete das Kind. „Papa braucht Dich auch. Du mußt mit uns gehen.

„Ja, ja“, sagte das Mädchen mit erstickter Stimme; „ich will kommen, wenn es Gottes Wille ist. Vielleicht kann ich schwimmen; ich will wenigstens über Bord springen und es versuchen.“

Während dieses hastigen Gesprächs ging Belmont mit sich zu Rathe, welche Mittel zu versuchen sein dürften, um die beiden Leben zu retten, die seiner Obhut anheimzufallen schienen in einem Augenblick, in welchem er nicht wußte, wie er seine eigene Rettung bewerkstelligen sollte. Er hieß seine jungen Freunde auf ihrem Platz stehen bleiben und eilte nach dem oberen Salon hinauf, aber obschon er schnell wieder zurückkehrte mit der Meldung, daß die Hitze zu groß sei, um in jenen Raum eindringen zu können, brachte er doch einen niedrigen Lehnsessel mit sich, den er an einer anderen Stelle des Verdecks aufgegriffen hatte in der Hoffnung, daß sich derselbe nützlich erweisen dürfte.

Eda warf ihm einen Blick zu, in welchem deutlich die Frage zu lesen war, ob dies Alles sei, und gab alsbald alle weitere Hoffnung für sich selbst auf. „Gehen Sie, gehen Sie“, sagte sie; für mich können Sie nichts thun. Gehen Sie, so lang Sie noch die körperliche und geistige Kraft besitzen, dem armen Fränzchen hinunterzuhelfen.“

„Verlieren Sie den Muth nicht, mein Kind; wir gehen mit einander“, versetzte Belmont. „Sie dürfen nicht hier bleiben; alles Andere ist besser. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben.“

Mit diesen Worten ergriff er den weinenden Knaben, setzte ihn auf den Sessel und schlang sein Taschentuch um ihn, mit welchem er ihn an der Lehne festband. „So“, sagte er mit so viel Heiterkeit, als er aufzubieten vermochte; „jetzt dürfen wir nicht länger zögern. Fassen Sie Muth und vertrauen Sie auf Gott.“

Es war in der That hohe Zeit, das Deck zu verlassen, da es in dem Qualm kaum mehr zu athmen möglich wurde. Die meisten von denen, welche sich noch kurz vorher auf dem Decke gedrängt, hatten irgend einen Gegenstand, der sie flott erhalten konnte, aufgegriffen und sich in's Wasser niedergelassen, in dem viele ihren Tod fanden, manche aber auch wohlbehalten das Ufer erreichten. Einige waren ohnmächtig geworden und lagen noch besinnungslos auf dem Deck, während andere, die es nicht über sich gewinnen konnten, den schrecklichen Sprung zu thun, verzweifelnd in die Wellen niederschauten.

Der erschreckte Knabe, dessen Weinen vorher kaum zu stillen gewesen, war mit einem Mal ruhig geworden, während er in seinem Stuhl über das Geländer gehoben wurde. „Halten Sie ihn fest, bis ich unten bin“, sagte Belmont ermuthigend, indem er seine Hand auf den Arm des zitternden Mädchens legte; „halten Sie den Sessel so weit hinaus, als Sie können, und lassen dann los. Fürchten Sie nichts. Eine Minute wahren Muths ist jetzt Millionen werth.“

Er warf Rock, Weste und Stiefel ab, kletterte über das Geländer und stand außen. „Komm, Karo, komm!“ rief er. Der Hund setzte seine Pfoten auf das Geländer, als sei ihm nicht klar, was man von ihm verlange; aber als er sah, wie sich sein Herr an den Händen in das Wasser niederließ, stieß er einen Laut der Freude oder der Angst aus und sprang hurtig nach.

Mit Mühe hielt Eda den Sessel bis zur bestimmten Zeit in den zitternden Händen; aber als Belmont mit lauter Stimme aus der Tiefe herauf ein „Jetzt“ erschallen ließ, streckte sie die Arme so weit sie konnte, öffnete ihre Finger und sah schaudernd der niederstürzenden Last nach. Es war ihr in jenem Augenblick, als sei sie die Mörderin ihres Bruders; doch schon im nächsten Moment klang es von unten herauf: „Jetzt ist's an Ihnen, Eda; kommen Sie.“

So schrecklich ihr auch das Wagniß schien, war es doch weniger, als sie bereits durchgemacht hatte. Von der Hoffnung belebt, daß ihr Bruder in Sicherheit sei, kletterte sie über das Geländer, hielt sich einen Moment an demselben fest, schloß dann die Augen und ließ los; kaum hatte sie indeß in den Wellen untergetaucht, als die Zähne des wachsamen Karo bereits ihr Gewand erfaßten, und unmittelbar darauf fühlte sie Belmonts Hand auf ihrem Arm.

„Muth!“ sagte er. „Bis jetzt ist Alles recht gegangen, und Karo hat sich wacker gehalten; legen Sie Ihren Arm um seinen Rücken — so.“

Während das treue Thier so zu sagen als Böje zwischen ihnen schwamm, zog er Eda's ausgestreckten Arm über diesen Stützpunkt hin; zugleich hielt er mit der andern Hand den Sessel aufrecht, ohne auf das Schreien des armen Knaben, das er in der Aufregung des Augenblicks wahrscheinlich nicht einmal hörte, zu achten.

In der kühlen Luft über dem Wasser athmete er nach dem erstickenden Qualm auf dem Schiff so frei und leicht, daß er auf einmal alle die Thatkraft zurückkehren fühlte, welche die dringende Gefahr des Augenblicks so gebieterisch heischte. Da seiner Meinung nach vom Ufer aus bald Hilfe kommen mußte, so wagte er keinen Versuch, sich dem Lande zu nähern, weil dies unthunlich war, wenn er nicht einen Theil seiner kostbaren Last aufgeben wollte. (Forts. f.)

(Berichtigung.) Im Feuilleton der gestrigen Abendzeitung bitten wir Seite 1, Spalte 3, Zeile 19 von oben zu lesen „verlobt“, statt: enterbt.

hrer großen Anzahl und der Bedrohung mit Prügel bewirkten sie, daß die Arbeiter dieser Etablissements die Arbeit niederlegten und an dem Strike Theil nahmen. Namentlich zeignete sich unter ihnen die Arbeiter Grzenia aus Sianowo und Joh. Biguich aus Oliva als Wortführer aus. Aus der großen Anzahl der Arbeiter haben außer diesen nur noch die Arbeiter Carl Fabian, Carl Schwarz und Aug. Dragatsch aus Saspe, Joh. Jaschkowski aus Renneberg und August Krause aus Brentau ermittelt werden können. Sie sind sämmtlich aus § 124 des Strafg.-B. angeklagt und vom Gerichtshof schuldig befunden worden, welcher die beiden Wortführer zu je 6 Monaten, Fabian und Schwarz zu je 3 Monaten und die übrigen Angeklagten zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilte. — Am 30. März v. J. wurde der Frau Wandollek von hier in dem Geschäftslokale des Kaufmann Braune ein Portemonnaie mit 152 Thlr. Papiergeld aus ihrer Kleidtasche gestohlen. Sie war auf die Sparkasse gegangen um dort das Geld niederzulegen, da indeß dort ein großer Andrang war und sie Aussicht hatte, lange bis zu ihrer Abfertigung zu warten, zog sie es vor, vorerst noch einige andere Geschäfte abzumachen. Sie ging in das Braune'sche Lokal, ließ sich Waaren geben und als sie bezahlen wollte, vermißte sie das Portemonnaie. Der Cigarrenmacher Aderholz, ein vielfach bestrafter Taschendieb, ist angeklagt, den Diebstahl verübt zu haben. Er läugnet zwar, wird aber von der Frau Rack direct bezichtigt. Dieselbe befand sich im Braune'schen Lokal und hat gesehen, wie der ihr von früher bekannte A. sich an der Tasche der W. zu thun machte und gleich darauf verschwand. A. ist seitdem überhaupt spurlos gewesen und erst im Februar d. J. ermittelt worden. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 6 Jahren Zuchthaus. — Der Schuhmachermeister Robert Hoog aus Weichselmünde ist des fahrlässigen Meineides angeklagt. Derselbe klagte bei dem hiesigen Gericht gegen den Schulzen Gartmann daselbst auf Entschädigung für drei Reisen nach Danzig, welche er im Auftrage des G. gemacht hätte. Er behauptete in seiner Klage, daß ihn der im März 1871 erkrankte G. um seine Vertretung ersucht und daß er in Folge dessen für G. in Amts-Angelegenheiten drei Reisen nach Danzig extra gemacht hätte. Außerdem behauptete er, daß er am 6. Juni 1871 in Stelle des G. dem Polizei-Executor Kahnert bei Executions-Vollstreckungen assistirt hätte. Dem Klageinhalte ganz entgegen normirte der Richter den dem Hoog auferlegten Eid dahin: „Ich ꝛc. schwöre, daß ich im März 1871 3 Reisen nach D. gemacht habe, um an Stelle und in Vertretung des G. dem ꝛc. Kahnert bei Executionsvollstreckungen zu assistiren." Hoog führt aus, er habe angenommen, daß er nur die Richtigkeit dessen, was er behauptet, beschwören sollte und daß es ihm entgangen sei, daß der Wortlaut der Eidesnorm dem wahren Sachverhalte nicht entspreche. Der Gerichtshof erachtete den Hoog dennoch schuldig und verurtheilte ihn zu 3 Tagen Gefängniß.

* [Polizeiliches.] Der Diener Dankowski wurde gestern verhaftet, weil er seinem Herrn, sowie einem in demselben Hause wohnenden Husaren-Offizier verschiedene Wäschegegenstände gestohlen und denselben 5 Rℓ die er zur Bezahlung von Sachen erhalten, unterschlagen hatte. Ferner wurde der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Bluhm verhaftet, weil er gestern am alten Seepackhof in Gemeinschaft zweier anderer Männer eine Kiste erbrochen und daraus eine Seite Speck gestohlen hatte.

* In Soldau ist der Bau eines größeren Bahnhofes für die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn in Aussicht genommen. Zum nöthigen Bauterrain sind 30 Morgen Land acquirirt worden und der Situationsplan befindet sich bereits in den Händen der Schwellenlieferanten Behufs Ablagerung der Schwellen.

* Königsberg, 18. April. An Stelle des eingegangenen „Japper" wird O. Simsky von heute ab ein anderes Localblatt mit ähnlicher Tendenz unter dem Titel „Kleine Presse" herausgeben. Gegen das Erkenntniß des Ostpr. Tribunals, welches Hrn. Simsky dem ersten Richterspruch entgegen wegen eines im „Japper" begangenen Preßvergehens statt zu 4 Wochen, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilte, hat derselbe den Rechtsweg der 3. Instanz beschritten. — Der auf Befehl des Kaisers aus der Haft entlassene Ingenieur-Hauptmann Coghо, der verschiedene Betrügereien beim Festungsbau aufgedeckt hatte, ist nach hier übergesiedelt. — Da Kaiser Wilhelm auf seiner Durchreise nach Petersburg am 25. d. in unserer Stadt ankommen und bis zum 26. Morgens hier verweilen wird, so wird sich das Vorsteheramt der Kaufmannschaft genöthigt sehen, das auf den 25. festgesetzte Diner zum 50jährigen Jubiläum der Corporation bereits am 24. stattfinden zu lassen.

* Eydtkuhnen, 13. April. Die Mitglieder der hiesigen Schützengilde, welche den Kaiser bei seiner Durchreise hier feierlich zu empfangen die Ehre erbeten und erhalten haben, werden bei dem Akte vor Sr. Majestät in ganz neuer Uniform erscheinen, die sie sich in einem großen Garderobegeschäft in Königsberg eigends für diese Festlichkeit haben anfertigen lassen. (Brav!)

— Nach einem Ministerialerlaß wird die Abhaltung des Wollmarktes in Elbing fortan eingestellt, dagegen soll am 22. und 23. Juni zunächst in den Jahren 1873, 1874 und 1875 in der Stadt Osterode ein Wollmarkt abgehalten werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 357, 1860er Loose 95½, Franzosen 361¾, Galizier 243½, Lombarden 206, Silberrente 67 3/16, Elisabethbahn 264¾, Hahnsche Effectenbank 132¼, Deutsch-österr. Bank 126¾, Frankf. Bankverein 162¾, Schiff'sche Bank 265. Unbelebt.

Wien, 17. April. (Schlußcourse.) Papierrente 70,80, Silberrente 72,95, 1854er Loose 97,00, Bankactien 946,00, Nordbahn 226,00, Creditactien 332,50, Franzosen 338,00, Galizier 227,75, Kaschau-Oderberger 174,00, Pardubitzer 171,50 Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 184,20, London 109,00, Hamburg 53,70, Paris 42,75, Frankfurt 92,15, Amsterdam 90,40, Böhm. Westbahn 233,00, Creditloose 182,00, 1860er Loose 102,70, Lombardische Eisenbahn 192,50, 1864er Loose 143,70, Unionbank 249,50, Anglo-Austria 307,50, Austro-türkische 129,50, Napoleons 8,69½, Ducaten 5,22, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 246,50, Ungarische Prämienloose 98,00, Preuß. Banknoten —, Schiff'sche Bank 246,00. — Schluß wieder matter.

Bremen, 17. April. Petroleum sehr still, Standard white loco 16 Mk. 30 Pf.

Hamburg, 17. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, Weizen auf Term. matt. Roggen ruhig. — Weizen ℘ April-Mai 126℔ ℘ 1000 Kilo 253 Br., 252 Gd., ℘ Juli-August 126℔. 248 Br. und Gd., ℘ Septbr-October 126℔. 238½ Br., 238 Gd. — Roggen ℘ April-Mai 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd., ℘ Juli-August 157 Br., 156 Gd., ℘ Septbr.-October 157 Br., 156 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 34,50, ℘ Mai 22¾, ℘ October ℘ 200 ℔. 70½ R.-Mk. — Spiritus matt, ℘ 100 Liter 100 % ℘ April 42, ℘ April-Mai 42, ℘ August-September 45. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 17,50 Br., 17 Gd., ℘ April 16,50 Gd., ℘ August-December 17,50 Gd. — Schönes Wetter.

Petersburg, 17. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 13/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 273¾. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163¼. Pariser Wechsel 3 Monat 344½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 151¾. Imperials 6,08. Große russische Eisenbahn 139½. Int. Bank 1. Emission 214 bz., 2. Emission 142½ bz. — Productenmarkt. Talg loco 48, ℘ August 49. Weizen ℘ Mai 14. Roggen loco —, ℘ Mai 7,20. Hafer ℘ Mai-Juni 3,95. Hanf ℘ Juni 38. Leinsaat (9 Pud) ℘ Mai 14. — Wetter: Milde.

Paris, 17. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,90. Anleihe de 1871 83,75. Anleihe de 1872 91,05. Italienische 5% Rente 63,67½. Italienische Tabaks-Actien 802,50. Franzosen (gestempelt) 790,00. Franzosen neue 783,75. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 457,50. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,65. Türken de 1869 327,50. Türkenloose 174,00. — Träge.

Paris, 17. April. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ℘ April 90,50, ℘ Mai-Juni 91,75, ℘ September-Dezbr. 93,00. Mehl steigend, ℘ April 72,50, ℘ Mai-August 73,75, ℘ Juli-August 74,25. — Spiritus ℘ April 54,00. — Wetter: Regen.

London, 17. April. (Schluß-Course.) Consols 93 7/16. 5% Italienische Rente 62⅝. Lombarden 17 13/16. 5% Russen de 1871 93¼. 5% Russen de 1872 92½. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54⅝. 6% Türken de 1869 63 5/16. 6% Ver. Staaten ℘ 1882 90⅞ excl. Oesterreichische Silberrente 67⅝, Oesterr. Papierrente 66⅝. 9% Türken Bonds 91⅞. Leblos.

Leith, 16. April. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 2163, Gerste 2097, Bohnen 43, Erbsen 614, Hafer 636 Tons. Mehl 1567 Sack. — In Weizen mäßiges Geschäft zu letzten Preisen. Hafer fest. Andere Artikel matt.

Liverpool, 17. April. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 8000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische, 5000 Ballen ostindische.

Amsterdam, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℘ Mai 369, ℘ October 349. Roggen ℘ Mai 197½, ℘ October 196½.

Antwerpen, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 33½. Roggen steigend, inländischer 19½. Hafer geschäftslos. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 41 bez. und Br., ℘ April 40½ bz., 41 Br., ℘ Mai 41 Br., ℘ September 44½ Br., ℘ September-Dezember 45½ bz., 45½ Br. — Ruhig.

New-York, 16. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107½, Goldagio 17¼, 5/20 Bonds de 1885 119, do. neue 114⅜, Bonds de 1865 118, Eriebahn 63⅞, Illinois 118, Baumwolle 19⅜, Mehl 7D.50C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 20½, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 17⅜, niedrigste 17¼.

Berlin, 18. April. Angekommen 4 Uhr 45 Min.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17
Weizen April-Mai	88	87 4/8	Pr. Staatsschldsch.	90	90
Juli-August	83 5/8	83 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	80⅝
Sept.-Oct.	78¾	78 5/8	do. 4 % do.	90 6/8	90 6/8
Rogg. fester,			do. 4½ % do.	100 1/8	100⅛
April-Mai	53 5/8	53 3/8	do. 5 % do.	105 2/8	105 2/8
Juli-August	53 2/8	53	Lombardenser.Cp.	117⅛	117 5/8
Sept.-Oct.	53	52 6/8	Franzosen	206 4/8	206 6/8
Petroleum			Rumänier	46 1/8	46 2/8
Spt.-O. 200℔.	12 6/24	12 8/24	Neue franz. 5% A.	88 1/8	88 1/8
Rüböl Spt.-Oct	22½	22⅛	Oester. Creditanst.	203 5/8	203 6/8
Spiritus			Türken (5%)	53 2/8	53 3/8
April-Mai	17 22	17 17	Oest. Silberrente	67 1/8	67 3/8
August-Sept.	18 21	18 17	Russ. Banknoten	81 4/8	81 3/8
Pr. 4½% conf.	104 3/8	104 3/8	Oester. Banknoten	91 15/16	91 15/16
			Wechselcrs. Lond.	—	6.20 3/8

Fondsbörse: ruhig.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 18. April.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔. vereinzelte Kauflust,

fein glasig und weiß	127-133℔	Rℓ 85-88 Br.	69-83 Rℓ bez.
hochbunt	129-130℔	„ 83-85 „	
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127℔	„ 78-82 „	
roth	128-130℔	„ 76-80 „	
ordinair	110-121℔	„ 51-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt ℘ April-Mai 82½ Rℓ bez., 82⅝ Rℓ Br., ℘ Mai-Juni 83 Rℓ Br., ℘ Sept.-Oct. 78⅜ Rℓ Br., 78⅛ Rℓ Gd.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000℔ Consumtionsgeschäft,
121℔. 51 Rℓ, 124℔ 51 Rℓ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48 Rℓ, inländischer 50 Rℓ
Auf Lieferung ℘ April-Mai 48 Rℓ Br., 47 Rℓ Gd., ℘ Mai-Juni 49 Rℓ Br., ℘ Juni-Juli 50½ Rℓ Br.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000℔. große 113℔ 48 Rℓ.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000℔ loco Futter- 42 Rℓ. Regulirungspreis 42½ Rℓ, ℘ April-Mai 43 Rℓ Br., 42 Rℓ Gd., ℘ Mai-Juni 44 Rℓ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ bez. 3½ % Prß. Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80½ Gd., 4% do. do. 91 Br., 91 bz., 4½ % do. do. 100¼ Br., 100 Gd. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 bez. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 18. April

Gedania 96 Br., 95 Gd. Bankverein 89½ Br., 89 Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement-Fabrik 100 Br. 5 % Türken 53⅜ bez. Lombarden 117½ bez. Franzosen 206¾ Brief.

Danzig, 18. April.

Getreide-Börse. Wetter: schön, wenn auch kühl. Wind: NO.

Weizen loco verkehrte auch am heutigen Markte in flauer Stimmung und eine Preisermäßigung allein war im Stande vereinzelte Kauflust herauszulocken. So sind denn um circa 1 Rℓ ℘ Tonne gegen Ende voriger Woche billiger, schließlich 280 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt ist für roth 127/28℔. 79 Rℓ, 132℔. 81 Rℓ, bunt 117℔. 69 Rℓ, hellbunt 123℔. etwas besetzt 80 Rℓ, 124/25℔. 81 Rℓ, hochbunt und glasig 125℔. 81½ Rℓ, 127/28℔. 83 Rℓ ℘ Tonne. Termine matter, 126℔. bunt April-Mai 82½ Rℓ bez., 82⅝ Rℓ Br., Mai-Juni 83 Rℓ Br., September-October 78⅜ Rℓ Br., 78⅛ Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Rℓ Gekündigt wurde heute Nichts, überhaupt bis jetzt 750 Tonnen.

Roggen loco nur für die Consumtion gekauft; nach Qualität wurde 121℔. 51 Rℓ, 124℔. 51 Rℓ, 126℔. 53½ Rℓ ℘ Tonne bei einem Umsatz von 53 Tonnen bezahlt. Termine sehr stille, 120℔. April-Mai 48 Rℓ Brief, 47 Rℓ Geld, Mai-Juni 49 Rℓ Brief, Juni-Juli 50½ Rℓ Brief, September-October 50 Rℓ Brief. Regulirungspreis 120℔. 48 Rℓ, inländ. 50 Rℓ Gekündigt wurden heute 100 Tonnen, überhaupt bis jetzt 3438 Tonnen. — Gerste loco große 113/4℔. zu 48 Rℓ ℘ Tonne verkauft. — Erbsen loco ruhig, Futter- 42, Koch- 43½ Rℓ ℘ Tonne bezahlt. Termine ohne Umsatz, Futter- April-Mai 43 Rℓ Br., 42½ Rℓ Geld, Mai-Juni 44 Rℓ Brief. Regulirungspreis 42½ Rℓ Gekündigt wurde heute Nichts, überhaupt bis jetzt 700 Tonnen. — Bohnen loco 43½ Rℓ ℘ Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft, aber billiger als zuletzt bezahlt.

Königsberg, 17. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo fest, feine Waare höher, loco hochbunter 105—112 Sgr Br., weiß 130℔. 110 Sgr, 132℔. 110, 110½, 111 Sgr, 133℔. 110 Sgr bez., bunter 123—124℔. 97 Sgr bez., rother 125/26℔. 101 Sgr, Sommer-124℔. 95 Sgr, 128℔. 98 Sgr, 130℔. 100 Sgr bez. — Roggen ℘ 40 Kilo loco reger Handel, Termine anfangs fest, schließen matt, loco 117/18℔. 54½, 55, 55½ Sgr, 119/20℔. 55½ Sgr, 120℔ 55½ Sgr, 122℔. 59½ Sgr, 124℔. 60 Sgr, 125/26℔. 60¼, 60½ Sgr, 126℔. 60½ Sgr, 126/27℔. 60¾ Sgr, 127℔. 61 Sgr bez., russisch 113℔ 53 Sgr bez., Oreller 117/18℔. 55½ Sgr bez., ℘ April 60 Sgr Br., 59¾ Sgr Gd., ℘ Frühjahr 59½ Sgr Gd., 59¾, 60 Sgr bez., ℘ Mai-Juni 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., ℘ Juni-Juli 59 Sgr Br., 58½ Sgr Gd., ℘ Juli-August 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., ℘ Sept.-Octbr. 58½ Sgr Br., 57½ Sgr Gd. — Gerste ℘ 35 Kilo feine Waare fest, Futterwaare unverändert, loco große 44—51 Sgr bez., kleine 42—50 Sgr bez. — Hafer ℘ 25 Kilo fest, feine Waare höher bezahlt, loco 25—29 Sgr bez., sehr fein 31, 32 Sgr bez., ℘ Frühjahr 29½ Sgr Br., 28¾ Sgr Gd., ℘ Mai-Juni 29½ Sgr Br., 29 Sgr Gd. — Erbsen ℘ 45 Kilo loco weiße 52—59½ Sgr bez., Victoria 61 Sgr bez., graue kleine 56 Sgr bezahlt, grüne kleine 55 Sgr bez. — Bohnen ℘ 45 Kilo fest, loco 60—63 Sgr bez. — Wicken ℘ 45 Kilo geschäftslos, loco 45—50 Sgr Br. — Buchweizen ℘ 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat ℘ 35 Kilo unbeachtet, loco feine 75—86 Sgr Br., mittel 65—73 Sgr Br., ordinaire 53—63 Sgr Br. — Rübsen ℘ 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr Br. — Kleesaat ℘ 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 12½ Rℓ abfallend bez., weiße 13 bis 20 Rℓ Br. — Thymotheum ℘ 50 Kilo sehr still, loco 9½, 10 Rℓ bez. — Leinöl ℘ 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd. — Rüböl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 10¾ Rℓ Br. — Leinkuchen ℘ 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen ℘ 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 17¾ Rℓ Br., 17 7/12 Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 17¾ Rℓ Br., 17 7/12 Rℓ Gd., April ohne Faß 17¾ Rℓ Br., 17 7/12 Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 18 Rℓ Br., 17¾ Rℓ Gd., Juni-Juli ohne Faß 18½ Rℓ Br., 18¼ Rℓ Gd., Juli-August ohne Faß 18 11/12 Rℓ Br., 18⅔ Rℓ Gd., August ohne Faß 19¼ Rℓ Br., 19 Rℓ Gd.

Stettin, 17. April. (Ostl.-Ztg.) Weizen matter, ℘ 2000℔. loco gelber 52—84 Rℓ, Frühjahr 84, 83⅜ Rℓ bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 83½ Rℓ Br. u. Gd., Juli-August 83½ Rℓ Br., September-Octbr. 78¾ Rℓ bez. und Br. — Roggen flau, ℘ 2000℔. loco 50—54 Rℓ, Frühjahr 55, 54½ Rℓ bez., Mai-Juni 53, 52⅞ Rℓ bez., Juni-Juli do., Juli-August 52⅞, ⅝ Rℓ bez., September-October 52¾, ½ Rℓ bez. — Gerste fester, ℘ 2000℔ loco 50—57 Rℓ — Hafer behauptet, ℘ 2000℔. loco 38—46 Rℓ, ℘ Frühjahr 45½ Rℓ Gd., Mai-Juni 45 Rℓ bezahlt. — Erbsen unverändert, ℘ 2000℔. loco 40—46 Rℓ, ℘ Frühjahr Futter- 44½ Rℓ bez. — Winterrübsen matt, ℘ 2000℔. Septbr.-Octbr. 97½ Rℓ bez. — Rüböl matt, ℘ 200℔. loco 22 Rℓ Br., April-Mai und Mai-Juni 21⅛ Rℓ Br., Septbr.-Octbr. 22⅓, 1/12 Rℓ bez. und Br. — Spiritus flau, ℘ 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17 1/12, 17, 16 23/24 Rℓ bez., Frühjahr 17 7/24 Rℓ Br., Mai-Juni 17 5/12, ⅜ Rℓ bez., Juni-Juli 17¾, ⅝ Rℓ bez., Juli-August 18, 17 11/12, 18 Rℓ bez. und Br., August-September 18¼ Rℓ nom., Septbr.-October 18 Rℓ bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 11,000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Erbsen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83¾ Rℓ, Roggen 54¼ Rℓ, Erbsen 44½ Rℓ, Rüböl 21⅛ Rℓ, Spiritus 17 7/24 Rℓ — Petroleum unverändert, loco 6 Rℓ Br., Regulirungspreis 5 11/12 Rℓ, September-Octbr. 5⅝ Rℓ bez. und Br., 5¾ Rℓ Gd., Octbr.-Novbr. 5 11/12 Rℓ bez. und Br. — Baumöl, Malaga 13½ Rℓ tr. bezahlt. — Speck fester, amerik. 13¼, ⅓ Rℓ tr. bez., auf Lieferung 13⅓, ½ Rℓ tr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Vulcan 235 bezahlt. Balt. Lloyd 73 bez. Bergschloß, junge 101 bez. und Gd. Pommerensdorfer Seifen- und Chem. Fabrik 107½ bez. und Gd.

Berlin, 17. April. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 70—90 Rℓ nach Qualität gefordert, ℘ April-Mai 87¾—87½ Rℓ bz., ℘ Mai-Juni 86—85½ Rℓ bz., ℘ Juni-Juli 85⅞—85⅛ Rℓ bz., ℘ Juli-August 83¾—83⅛ Rℓ bz., ℘ September-October 78⅞—78⅛ Rℓ bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 54—56 Rℓ nach Qual. gefordert, ℘ April-Mai 54⅛—53½ Rℓ bz., ℘ Mai-Juni 54⅛—53½ Rℓ bz., ℘ Juni-Juli 54¼—54—53½ Rℓ bz., ℘ Juli-August 53½—53 Rℓ bz., ℘ Septbr.-October 53¼—52¾ Rℓ bz. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm 48—63 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 42—50 Rℓ nach Qualität geford. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44—47 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½—11 Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10½ Rℓ. — Roggenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8¾—8 Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Rℓ, ℘ April-Mai 7 Rℓ 21½—21 Sgr bz., ℘ Mai-Juni 7 Rℓ 23 Sgr bz., ℘ Juni-Juli 7 Rℓ 25—24 Sgr bz., ℘ Juli-August 7 Rℓ 24½—24 Sgr bz., ℘ Septbr.-October do. — Rüböl ℘ 100 Kilogramm loco ohne Faß 20⅝ Rℓ, ℘ April-Mai 20¾ Rℓ bz., ℘ Mai-Juni 21⅛—20 11/12—20 23/24 Rℓ bz., ℘ Juni-Juli 21 5/24—⅓ Rℓ B., ℘ September-October 22⅜—¼ Rℓ bz., ℘ October-November 22 11/24—5/12 Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅔ Rℓ — Petroleum raff. loco ℘ 100 Kilogramm mit Faß 12½ Rℓ, ℘ April-Mai 11⅔ Rℓ bz., ℘ September October 12¼ Rℓ bz. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Rℓ 5 Sgr bz., mit Faß ℘ April-Mai 17 Rℓ 17—16—17 Sgr bz., ℘ Mai-Juni 17 Rℓ 17—19 Sgr bz., ℘ Juni-Juli 18 Rℓ 3 Sgr —18 Rℓ —18 Rℓ 1 Sgr bz., ℘ Juli-August 18 Rℓ 11—12 Sgr bz., ℘ August-September 18 Rℓ 18—17 Sgr bz.

Frankfurt, 16. April. Notirungen nach dem öffentlichen Coursblatt. (Die Notirungen sind in Gulden südd. Währ. per comtant nur für Partien giltig.) — Wetter: Schön. Weizen sehr fest, Roggen do., Gerste do., Hafer gefragt. Weizen (℘ 100 Kilo netto) effectiv hiesiger und Wetterauer 16—½, fränkischer 15⅝—16, fremder — —, ℘ diesen Monat 15¾, — G., ℘ Mai 15½, — G., ℘ Novbr. 15. — Roggen (℘ 100 Kilo netto) effectiv hiesiger 10½—⅝, fränkischer —, ℘ diesen Monat 10½ B., — G., ℘ Mai — B., — G., ℘ Novbr. 10½ B., 10 Gd. — Gerste (℘ 100 Kilo netto) effectiv hiesige und Wetterauer 12½—13, fränkische 13—½.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. April. Wind: ONO.

Angekommen: Wittmiß, Minna, Stralsund; Kell, Anna, Wolgast; beide mit Ballast. — Wockenfoth, Pauline, London, Holz. — Bannerman, Resolute, Grangemouth, Getreide. — Troest, Caroline Lyders, Copenhagen, Holz. — Ahlström, Concurrent (SD.), Hull; Petri, Carl, Stettin; beide mit Getreide. — Rühs, Anna, Geestemünde, Holz.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner.

In der Rhede: 1 norw. Bark tief beladen.

Thorn, 17. April. — Wasserstand: 4 Fuß 10 Zoll. Wind: O. — Wetter: Sonnenschein.

Stromab: Ctr. ℔.

Fabianski, Wollenberg, Block, Danzig, 1 Kahn, 969. 94 Weiz., 510 — Erbsn.
Gajewski, Askanas, do., Bromberg, 1 do., 1252 — Rogg.
Czisniewski, ders., do., Danzig, 1 do., 1715 40 Gerste.
Ulawski, Wollenberg, do., do., 1 do., 1683 — Erbsn.
Blaszek, Fajans, Myzinin, do., 1 do., 1605 36 Rogg.
Kolowski, Wollenberg, Block, do., 1 do., 1377 — Weiz.
Sielski, Askanas, do., Bromberg, 1 do., 2140 — Rogg.
Krabiel, Jaffe, Neuhoff, Stettin, 4 Tr., 1263 St. h. H., 1182 St. w. H.
Baumgart, Muth, Suchocin, Berlin, 6 Tr., 3720 St. w. H., 44 Last Faßh., 2035 Eisenbahnschw.
Saffe, Frank's S., Dembice, Brahe, 5 Tr., 1440 St. w. Holz.
Birkner, Peretz, Glowina, Schulitz, 1 do., 705 Eisenbahnschwellen.
Czaszinski, ders., do., do., 1 do., 804 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	336,30	7,9	ONO., mäßig, hell u. klar.
18	8	336,65	4,0	ONO., do. do.
	12	336,51	5,7	ONO., frisch, hell u. klar.

Berliner Fondsbörse vom 17. April 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅝
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127½
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	93
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100½
Posensche neue do.	4	90⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80⅝
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	105¼
do. do.	4	90¾
do. neue	4½	100⅛
do. do.	4	96
Pomm. Rentenbr.	4	93⅝
Posensche do.	4	94⅞
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	111
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. 20rtl.-L.	—	25
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51½
Lübecker Präm.-An.	3½	52¼
Oldenburg. Loose	3	39
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	97½
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91⅞
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	65⅛
do. Silb.-Rente	4½	67⅝
do. Loose 1854	4	98
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	95
do. Loose v. 1864	—	99
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅝
Ungarische Loose	—	61¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	94
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	92½
do. do. von 1870	5	93
do. do. von 1871	5	92¼
do. do. von 1872	5	91⅝
do. Engl. St.-Anl.	5	77½
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	90⅝
do. Präm.-A. 1864	5	129½
do. do. v. 1866	5	127¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103½
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76⅝
do. do. do. do.	5	76¼
do. Liquidat.-Br.	4	64¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	96⅛
Italienische Rente	5	61⅝
do. Tabaks-Act.	6	635
do. Tabaks-Obl.	6	92¾
Französische Rente	5	88⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅛
Rumänische Anleihe	8	101
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10 1/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53⅜
Türk. 6% Anleihe	6	64½
Türk. Eisenb.-Loose	3	173

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	44½	—
Altona-Kiel	4	117	7
Bergisch-Märk.	4	118¾	—
Berlin-Anhalt	4	194	17
Berlin-Görlitz	4	110½	—
do. St.-Pr.	5	104⅝	—
Berlin-Hamburg	4	230	12
Berlin. Nordbahn	5	51½	2½
Berl.-Psd.-Magd.	4	144⅜	8
Berlin-Stettin	4	189⅜	12⅓
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	116¼	7½
Köln-Minden	4	157	—
do. Lit. B.	5	113¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55	—
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	60	—
do. St.-Pr.	5	77¼	—
Hannov.-Altenbek	5	78¼	—
do. St. Pr.	5	89⅛	—
Märkisch-Posen	4	56	—
do. St.-Pr.	5	77½	—
Magdeb.-Halberst.	4	132⅝	—
do. St.-Pr.	3½	82¾	—
Magdeb.-Leipzig	4	263½	—
† do. Lit. B.	4	100⅛	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	—
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	76½	4
do. St.-Pr.	5	68¾	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	215¾	—
do. Lit. B.	3½	192¾	—
Ostpreuß. Südbahn	4	46¾	0
do. St.-Pr.	5	72½	—
Pomm. Centralbhn.	5	36	4
Rechte Oderuferb.	5	127⅜	6 1/15
do. St.-Pr.	5	125⅛	—
Rheinische	4	147⅛	—
Rhein-Nahe	4	43¾	—
† Stargard-Posen	4½	100	—
Thüringer	4	140	—
Tilsit-Insterburg	5	42⅞	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅛	6½
Baltische Eisenb.	3	52¾	—
† Böhm. Westb.	5	107⅞	—
Brest-Grajewo	5	36¾	5
Brest-Kiew	5	73¾	5
† Elisab.-Westb.	5	113⅝	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	104½	—
Gotthardbahn	6	103¾	—
† Kaschau-Oderbg.	5	79¼	—
† Kronpr. Rud.-B.	5	77¼	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	191⅜	11
Lüttich-Limburg	4	32¼	—
Mainz-Ludwigsh.	4	169	—
Oester.-Franz. St.	5	206⅞	—
† do. Nordwestb.	5	133	—
do. B. junge	5	112½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	78⅝	—
Rumänische Bahn	5	46½	—
† Russisch. Staatsb.	5	93⅜	—
Südösterr. Lomb.	4	118⅝	—
Schweiz. Unionb.	4	26¾	—
do. Westb.	4	54⅜	—
Turnau-Kr.-Prag	5	106	—
Warschau-Wien	5	85½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	85⅜
† Kronpr. Rud.-B.	5	87⅛
Lundb.-Grußbach	5	79½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	297⅛
† Südöst.-B. Lomb.	3	251⅛
† do. 5% Oblig.	5	87⅜
† Oester. Nordwestb.	5	93¼
do. do. B. Elbethal	5	84⅜
† Ungar. Nordostb.	5	76⅛
† Ungar. Ostbahn	5	72
Brest-Grajewo	5	72
† Charko.-Azow rtl.	5	95¾
† Kursk-Charkow	5	95⅝
† Kursk-Kiew	5	96⅞
† Mosco-Rjäsan	5	98⅛
† Mosco-Smolensk	5	96¼
Rybinsk-Bologoye	5	79⅛
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅞
† Warschau-Teresp.	5	94

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	116⅛	—
Berl. Bankverein	5	156⅞	—
Berl. Cassen-Ver.	5	291¼	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	108½	7
Berl. Handels-G.	4	160⅛	—
Berl. Wechslerbk.	4	63⅝	—
B. Prd. u. Hand.-B.	4	84½	—
Bresl. Discontob.	4	116⅞	—
Bresl. Wechslerbk.	4	126	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	106	—
Danzig. Bankver.	4	88½	8⅔
Danziger Privatb.	4	115½	7
Darmst. Bank	4	185½	15
do. Zettelb.	4	109⅝	7
Deutsche Genoss. B.	4	140	—
Deutsche Bank	4	105½	—
Deutsche Unionbk.	4	114	9½
Disc.-Command.	4	296⅛	—
Gew.-Bk. Schuster	4	121	—
Inter. Handelsges.	4	100	14
Königsb. Ver.-B.	4	91	8
Meining. Creditb.	4	145	—
Norddeutsche Bank	4	181⅝	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	204	—
Pom. Rittersch.-B.	4	115	—
Preußische Bank	4½	189⅜	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	166	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	129½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	131¼	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	172⅝	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	85⅞	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	170⅝	—
Schles. Bankverein	4	155¼	—
Stett. Vereinsbank	4	90	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	187½	19
Bauverein Passage	6	109½	6
Berl. Centralstraße	5	92	5
Berl. Pferdebahn	5	271	—
Nordd. Fab. Mob.		100½	—
Westend-C.-Anth.	5	189	17
Baltischer Lloyd	5	72½	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	104	—
Königsbg. Vulkan	5	94	8⅔

Wechsel-Cours v. 17. April.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅝
do.	2 Mon	4	138¾
Hamburg	kurz	5	—
London	3 Mon	4	6.20⅝
Paris	10 Tg.	5	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79⅜
do.	2 Mon	4	79 1/12
Wien	8 Tag.	5	91⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	89⅛
do.	3 Mon	6½	89
Warschau	8 Tag.	6	81¼
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	—
Sovereigns	6 22
Napoleonsd'or	5. 10⅝
Imperials	5. 15½
Dollars	1. 11⅞
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91 15/16
Russische Banknoten	81⅝

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt und Seelengedächtnißfeier.

Meine Frau wurde heute von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Danzig, den 17. April 1873.

Schwarzkopf, Postsecretair.

Meine liebe Frau **Lucie,** geb. **Preuß,** wurde heute von einem Mädchen glücklich entbunden.

Grzywno, 16. April 1873.

A. Anspach.

Die Verlobung unserer Nichte **Clara Behrend** mit Herrn **Simon Pincus** in Berert Westpr., zeigen hierdurch ergebenst an.

Stolp in Pomm., 14. April 1873.

Joachim Brat und Frau.

Marie v. Dombrowska,
Robert v. Zelewski,
Verlobte.

Waldeck und Rackau, 14. April 1873.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Zimmermeister Herrn **Hermann Hoffmann** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 17. April 1873.

Emilie Gelb Wwe.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft um 1 Uhr Morgens mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Otto Hackbarth

in seinem 59. Lebensjahre.

Solches zeigen tief betrübt an.

Danzig, 18. April 1873.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein innig geliebter Mann, der Königl. Rechtsanwalt und Notar a. D. Justiz-Rath

Carl Heinrich Voeltz,

im Alter von 73 Jahren.

Dieses zeige ich um stille Theilnahme bittend allen Freunden und Bekannten hiermit an.

Danzig, d. 18. April 1873.

Amalie Voeltz, geb. Frank.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. April 1873, Morgens um 9 Uhr, auf dem neuen Petri-Kirchhofe statt.

Delicaten Räucherlachs,

in großen Scheiten und einzelnen Pfunden, sowie frisch geräucherte Bücklinge empfiehlt u. versendet bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Frischen fetten Räucherlachs,
Frischen Silberlachs,
Gothaer Cervelatwurst,
Sardines a l'huile,
Astrachaner Schotenkerne,
Magdeburger Sauerkohl,
Catharinen-Pflaumen,
empfiehlt

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Fetten Räucherlachs,

Spickaale, Speckbücklinge, fr. mar. Lachs, Aale, ruff. Sardinen u. Anchovis in kl. To., fr. mar. Bratheringe u. Aal-Bricken in 1 Schock, Perlcaviar sowie fr. Fische, als: Silberlachse, Seezander, gr. Hechte, Bressen, Dorsche 2c., versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme **Brunzens** Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Prima Schmalz

in Original-1 Ctr.-Gebinden empfiehlt versteuert und unversteuert billigst

J. E. Schulz.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling,** k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Meine indischen u. türkischen Tabake sind angekommen und empfehle ich solche in **Originalballen unversteuert vom Königl. Steueramt,** Gewicht ca. 318 ℔ à Ballen, Preis 25—300 Thlr. à Ctr. Gleichfalls gebe ich pfundweise ab, von à 8 12½ Sgr. zu all. Preis. bis 4 Thlr. Näh. in meiner Fabrik **Holzgasse 12.** **Franz Feichtmayer.**

Französische Long-Chales, Engl. Rips- u. Lama-Tücher

empfiehlt in großer Auswahl

S. BAUM.

Gerösteter Caffee.

Die häufigen Klagen über schlechten Geschmack des Caffees oder wenigstens über Mangel an Wohlgeschmack desselben, veranlaßten mich, diesem Gegenstande meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und bin ich durch Proben und Versuche zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Grund jener Mängel nicht immer in der Qualität des Caffees und seiner Zubereitung zu suchen ist, sondern vielmehr in der bisherigen Methode des Röstens, durch welche der Caffee einen Theil seines aromatischen Inhaltes verliert, wogegen ihm unangenehme, brenzlich scharfe Säuren und ein metallischer Geschmack zugeführt werden.

Bei einem jetzt neu construirten Röst-Apparat habe ich dahin gewirkt, die bisherigen Mängel zu beseitigen, dem Caffee Arom und Kraft zu erhalten und ihn frei von **jeder** fremden Beimischung zu liefern.

Bei unparteiischer Prüfung werden die Vorzüge dieses neuen Röstverfahrens, nicht allein beim Genuß des Caffees, sondern auch schon bei vergleichendem Geruch des Caffeesatzes leicht erkennbar sein.

Da der nach dieser Methode geröstete Caffee eben keine fremdartigen Substanzen enthält, so ist es zu seiner vollständigen Ausnutzung zu empfehlen, daß er nicht nur gebrüht, sondern leicht gekocht werde; soll er nur gebrüht werden, so muß der Aufguß mindestens sehr langsam erfolgen.

Indem ich hiedurch den nach meiner neuen Methode gerösteten Caffee bestens empfehle, bemerke, daß ich um jedem Geschmack zu entsprechen, die verschiedensten Caffeesorten, doch nur in bester Qualität, röste und offerire dieselben zu nachstehenden dem gegenwärtigen Caffeemarkte entsprechenden Preisen:

gerösteter braun Java-Caffee pro Pfd. 19 Sgr.
do. **Plantagen-Ceylon-Caffee pro Pfd. 17** Sgr.
do. **gelber Java-Caffee pro Pfd. 17** Sgr.
do. **grün Java-Caffee pro Pfd. 16** Sgr.
do. **Campinos-Caffee pro Pfd. 14** Sgr.
do. **Rio-Caffee pro Pfd. 13** Sgr.

Mischung von **Javas** mit **Plantagen-Ceylon** empfehle.

Danzig, im April 1873.

Herm. Gronau,

Altst. Graben No. 69 und Burgstraße No. 10.

Danziger Schiffswerft- u. Kesselschmiede. Actien-Gesellschaft.

General-Versammlung

zu **Danzig, den 30. April 1873, Nachmittags 5 Uhr, im unteren Saale der „Concordia", Langenmarkt No. 15.**

Tagesordnung.

a) Bericht über das Geschäftsjahr 1872.
b) Vorlegung des Rechnungsabschlusses pr. ult. December 1872.
c) Verzichtleistung auf die nach § 5 des Statuts eingetretene Ungiltigkeit von 126 Interimsscheinen, auf welche die ausgeschriebenen Einzahlungen nicht rechtzeitig geleistet wurden.
d) Neuwahl von 2 ordentlichen Mitgliedern des Aufsichtsrathes auf 5 Jahre und 2 Stellvertretern auf 1 Jahr.
Von den ordentlichen Mitgliedern ist durch den Tod ausgeschieden Herr **Friedr. Joel,** es scheiden ferner aus: Herr **Hermann Pape,** die Stellvertreter Herr **Bendix Rosenstein, Hermann Bertram.**
e) Wahl von drei Rechnungsrevisoren nach § 32 des Statuts.

Actionaire, welche beabsichtigen, der General-Versammlung beizuwohnen haben ihre Interimsscheine nach § 30 bis spätestens den 27. April an den nachstehend benannten Stellen:

bei unserer Direction,
dem **Danziger Bankverein zu Danzig,**
der **Königsberger Vereinsbank zu Königsberg i. Pr.,**
dem Herrn **Jacob Litten in Elbing**

gegen Legitimationskarte bis nach Abhaltung der General-Versammlung zu deponiren.

Danzig, den 18. April 1873.

Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede. Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath.
Hirsch.

Elegante dauerhafte Gardinenzeuge in großer Auswahl von 4 Sgr. bis 12½ Sgr. à Elle.

Stroh-Hüte und **Knaben-Mützen** in jeder Form, von 6 Sgr. an bis zu **den allerfeinsten Genres,** Blumen, **Seiden-Band,** Federn, Tülls, **überhaupt sämmtliche Putzartikel** auffallend billig.
(**NB.** Jede **Putzarbeit** wird sofort nach der neuesten und kleidendsten Mode **prompt ausgeführt.**)

Glacé-Handschuhe in nur allerbester Qualität und jeder Farbe billigst. **Waschbare Zwirnhandschuhe** und zurückgesetzte **Glacé-Handschuhe, 5 Sgr. das Paar. Moire- und Shirting-Schürzen v. 10 Sgr.,** Stulpen, gest. Shäwlchen, **Kragen à 1 Sgr. 3 Pf.**

Blousen à 15 Sgr., Morgenhauben à 5 Sgr., gest. Taschentücher à 6 Sgr., beste **Corsets ohne Naht** à 11 Sgr., **Herren-Chemisetts, Kragen, Manschetten** à 3 Sgr., Oberhemden à 25 Sgr., **Unterkleider** à 20 Sgr., **Sommer-Socken** à 10 Sgr. 2c. 2c. empfiehlt das

neue Weißwaaren- und Mode-Magazin von Adolph Berg, Portechaiseng. 7 u. 8.



Am billigsten

sind

fertige Knaben-Anzüge

in nur guten Stoffen und vortrefflich sitzenden neuen Facons,
ich empfehle solche in reichhaltiger Auswahl
selbst für

die größesten Knaben

zu billigen
ganz festen Preisen.

Math. Tauch,

44. Langgasse 44.

NB. Schwarze Einsegnungs-Anzüge stets vorräthig.

Flüssige Glycerin-Glanz-Wichse.

Dieselbe zeichnet sich dadurch aus, daß sie neben der Eigenschaft, schnell einen dauerhaften, tiefschwarzen Glanz zu erzeugen, vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das Leder vor dem Hartwerden schützt und spröde gewordenes wieder geschmeidig macht. Zu beziehen durch

Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handlung, Holzmarkt 22.

Spazierstöcke empfiehlt in gr. Auswahl zu billigsten Preisen,
Kegelkugeln und Kegel empfiehlt billigst

G. Gepp sen.

Franz Bluhm,
Langenmarkt 39,
empfiehlt seinen mit allem Comfort eingerichteten Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Dem Wunsche meiner Kunden nachzukommen werde ich während der Bade-Saison in **Zoppot** frisiren. Bestellungen nehme ich bis zum 15. Mai c. in meiner Wohnung entgegen.
Selma Hardegen, Friseuse,
Goldschmiedegasse 6.

Frische Rüb- und Leinkuchen,
Fabrikat ihrer Oelmühle offerirt die
Internationale Handelsgesellschaft.
Hundegasse No. 37.

Große Fastagen und Petroleumfässer

für den Betrieb ihrer Oelmühle kauft die
Internationale Handelsgesellschaft.

Rübkuchen, Roggenfuttermehl,

offerirt
A. Preuss jun. in Dirschau.

Ein großes herrschaftliches Grundstück auf dem langen Markt ist sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter No. 7983 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Ein Ladenrepositorium, zum Material-Geschäft passend, ist zu verkaufen Heiligegeistgasse 70.

Ein weißer Ofen ist zu verk. Heiligegeistg. 70.

Ausländische Hühner (Andalusier), für Liebhaber zu verkaufen Neufahrwasser, Café de la Marine.

---

27 u. 28 Loth (alt Gewicht) Cichorien hat billig abzugeben **J. E. Schulz.**

Ein Viertel-Loos kgl. preuß. Lotterie, hiesiger Collecte, wird zu kaufen gesucht. Näheres mit Preisangabe u. 7944 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für ein feines Geschäft wird ein **anständiges** junges Mädchen gesucht. **Gute u. orthographische** Handschrift sowie Kenntnisse in Weißzeug-Nähterei werden besonders berücksichtigt. Meldungen werden entgegengenommen Brodbänkeng. 42, 2 T., v. 10—11 Uhr Vm.

Eine tüchtige Putzarb. w. f. e. Geschäft sof. ges. Adr. u. 7980 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein Speicher, worin mehrere Jahre mit g. Erfolge ein Getreidegeschäft betrieben, ist mit dazu gehöriger Wohnung in Marienburg, hart am Wasser gelegen, billig zu verpachten. Näheres bei Herrn **H. Matthiessen,** Danzig, Ketterhagergasse 1, zu erfragen.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör wird zu Anfangs Mai cr. zu miethen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden unter No. 7965 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Seebad Zoppot.

Nordstraße 25 ist die untere Etage, bestehend aus 6 möblirten Zimmern, sowie Pferdestall u. Wagenremise zu vermiethen.

„Bachus."
Sonnabend, den 19. April 1873:
keine Sitzung.
Der Präses.
gez. Camouflet.



Sonnabend, den 19. April 1873:
Sitzung.
Der Vorstand.

MERKUR.
Sonnabend, den 19. April cr.
Sitzung.
Der Vorstand.

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.
Täglich frischer Maitrank.

Hintz's Concert-Salon, Breitgasse 42.

Heute und die folgenden Abende **Concert** und **Damengesangs-Vorträge.** Auftreten der berühmten Solo-Cancan-Tänzerin **Margaretha.** Es ladet ergebenst ein

J. Hintz.

Bremer Rathskeller.

Heute so wie die folgenden Tage Concert und Damengesangs-Vorträge von der neu engagirten Damenkapelle.

J. Pilath.

Selonkes Theater.

Sonnabend, den 19. April.
Gastvorstellung des Charles Crosby's great Royal Tycoon-Troupe Japanese and American Acrobats
aus dem Crystall-Palast und der Alhambra in London,
sowie des
Wunderknaben, genannt **Little Todd.**
Theater-Vorstellung und Concert.

Die nicht abgeholten Gewinne der diesjährigen **Blumen-Ausstellung** im Franziskaner-Kloster sind nur noch bis Montag, d. 21. April h., **Langenmarkt 12** part., in Empfang zu nehmen.

No. 7773. 7801

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

NOUVEAUTÉ'S de Paris 1873

121. Heil. Geistgasse, L. SALOMON. schräge gegenüber der Ziegengasse.

in **Original-Modell-Hüten, Federn, Strohhüten, Seidenband, Hutstoffen.**

Als pupillarisch sichere Kapitalanlage empfehlen

Pfandbriefe

der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

privilegirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. October 1871,

in Appoints von 1000 — 500 — 200 — 100 und 50 Thlr.

5%ige Pfandbriefe zum Berliner Börsen-Course à 100¼%
4½%ige desgl. desgl. à 96%,

erstere werden zu pari, letztere mit einem **Zuschlage von 10 Procent** zum Nominalwerth statutenmäßig jährlich verloost.

Die Einlösung der Zins-Coupons geschieht bei uns und in allen größeren Städten kostenfrei.

Für diese Pfandbriefe haften nicht allein die dafür erworbenen und im Tresor unter Staatscontrole befindlichen sicheren Hypotheken-Obligationen von mindestens dem gleichen Betrage, sondern auch das Gesellschafts-Vermögen und nahezu 1000 Genossenschafts-Mitglieder solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.